

Seehund-Besuch im Nationalpark Unteres Odertal – persönliche Erzählung eines Naturwächters

ANDREAS HEIN

Wir Naturwächter im Nationalpark Unteres Odertal sind in der privilegierten Situation, nahezu täglich einzigartige Momente in der Natur erleben zu dürfen. Wir sind oft schon früh morgens oder abends im Rahmen von Gebietskontrollen oder Monitoringaufgaben in den Flächen unterwegs, erleben großartige Sonnenaufgänge und -untergänge und können dabei immer wieder aufs Neue die großartige Natur des Auennationalparks mit all ihren häufigen oder auch heimlichen Bewohnern beobachten.

Bisher erschien mir persönlich eine friedliche Begegnung mit einem Jungwolf im Oktober 2022 im Kerngebiet des Nationalparks als mein absoluter Höhepunkt in meiner bis dahin noch kurzen Karriere im Dienst der brandenburgischen Naturwacht. Im Sommer dieses Jahres kam nun ein weiteres außergewöhnliches Ereignis hinzu:

Es ist Samstag, der 13. Juli 2024, ein kurzes »Pling« auf meinem Diensthandy holt mich aus einem nachmittäglichen Trägheitstief an diesem warmen Sommertag. Eigentlich habe ich dienstfrei, dennoch werfe ich aus Gewohnheit einen kurzen Blick auf das Display und ich bin sofort hellwach. Ein verspäteter Aprilscherz im Juli? Oder tatsächlich eine kleine Sensation? Auf dem Bildschirm ist eine Kegelrobbe zu sehen oder ist es doch ein Seehund? Die Unterschrift lautet: »Gerade aufgenommen, unterhalb des Kranichturms bei Stützkow. Entspannt sieht das Tier jedenfalls aus, wie sie da so liegt am Ufer der Oder.« Von Neugier über diesen seltenen Gast gepackt, erhalte ich ein kurzes Telefonat später die Bestätigung. Aufgrund von Beobachtungen durch Angler und dem schnellen Buschfunk, in diesem Falle einem ortsansässigen Landwirt, hatte die Naturwacht den Auftrag erhalten, dem Sachverhalt schleunigst auf den Grund zu gehen. Meine sich eigentlich schon im Feierabend befindenden Kollegen Vanessa Selter und Christian Ehrke rücken erneut aus und können wenig später den pelzigen Meeressäuger auf kurze Distanz fotografieren und dessen augenscheinlich guten Zustand bestätigen (Abb. 1).

Im späteren Austausch mit den Kollegen und anschließenden Recherchen wird klar, dass es bereits in der Vergangenheit immer wieder vereinzelte Berichte über »Seehund« Sichtungen in der Oder gegeben hat. Die letzte Beobachtung liegt jedoch 12 Jahre zurück.

Historischer Kontext von Robbensichtungen in der Oder

Temporäres Abwandern von Seehunden und Kegelrobben flussaufwärts in deutsche Flüsse ist in der Literatur schon länger bekannt. Beispielsweise aus der Elbe oder dem Rhein, häufig sogar bis weit in das Inland. Eine genaue Artbestimmung erfolgte dabei jedoch meist nicht, da dies anhand von spontanen Beobachtungen oft nicht möglich ist oder Robben in älteren Berichten ohnehin häufig pauschal, als »Seehund« bezeichnet wurden (HERRMANN & KINZELBACH 2015).



*Abb. 1: Seehund, aufgenommen an der Oder unterhalb des Kranichturms bei Stützkow am 13.07.2024.
(Foto: C. Ehrke)*

Einwanderungen aus der pommerschen Bucht von Robben in das Stettiner Haff sind eher spärlich dokumentiert. Dennoch gab es auch in der Oder gelegentliche Sichtungen, die jedoch aufgrund der mangelnden Artbestimmung als unsicher anzusehen sind (HERRMANN & KINZELBACH 2015).

Die älteste dokumentierte Beobachtung eines »Seehunds« in der Oder stammt aus dem Jahr 1709. Ein Tier wird damals bis in die Nähe der Dörfer Glietzen, Grabow und Oderberg beobachtet (BOLL, 1854). Weitere Berichte aus dem 20. Jahrhundert liegen punktuell vor, darunter Sichtungen bei Rędzin im Jahr 1942 (PAX, 1957) sowie ein Bericht der Zeitung Neues Deutschland (ND) von 1977, in dem ein »Seehund« beschrieben wird, der von Stettin ausgehend Binnenschiffen rund zwei Wochen über ca. 560 km bis nach Breslau (Wrocław) folgte.

Im Nationalparkgebiet existieren einzelne mündliche Überlieferungen. So berichtet ein Fischer von einem »Seehund« bei Mescherin Ende der 1940er Jahre (HAFERLAND, 2016). In den 1970er Jahren soll es eine weitere Sichtung in der Hohensaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße bei Stolzenhagen gegeben haben (Tubandt, V., mündliche Überlieferung, Juli 2024). Das letzte und bisher einzig sicher als Kegelrobbe dokumentierte Tier wurde 2012 bei Stolzenhagen an der Hohensaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße fotografiert (Krug, S). Auf dem Weg dorthin muss der Meeressäuger die Westoder durchschwommen und sich somit zumindest kurzfristig im Nationalpark befunden haben.



Abb. 2: Seehund, aufgenommen an der Oder unterhalb des Kranichturms bei Stützow. (Foto: D. Krummholz)

Kegelrobbe oder Seehund?

Aufgrund der bereits erwähnten Schwierigkeit einer eindeutigen Artzuordnung lässt sich zumindest anhand der natürlichen Verbreitungsgebiete eine Differenzierung durchführen. Das Vorkommen der Seehunde (*Phoca vitulina*) in der Ostsee umfasst eine eigenständige Population bei Kalmarsund (Schweden) und ist ansonsten auf die südliche und westliche Ostsee beschränkt. Das dem deutschen Festland am nächsten liegende Vorkommen befindet sich auf der Insel Rødsand (Dänemark) sowie der Halbinsel Falsterbo (Schweden) (HERMANN, 2013). Untersuchungen aus jüngerer Zeit anhand von Telemetriedaten haben gezeigt, dass adulte Seehunde ganzjährig einen eher geringen Aktionsraum von 30–150 km um ihren Liegeplatz aufweisen (MÜLLER et al. 2008).

Östlich der Darßer Schelle ist hingegen zunehmend mit Kegelrobben zu rechnen. Die Kegelrobbe (*Halichoerus grypus*) gilt als besonders geschützte Art (FFH-Richtlinie Anhang II und V) und ist mit rund 35.000 Tieren die in der Ostsee am häufigsten vorkommende Art (BfN, 2024). Der Bestand in deutschen Gewässern wird von Rügen aus Richtung Süden hin, auf etwa 400 Tiere geschätzt (WWF, 2023). Kegelrobben nutzen im Vergleich zu Seehunden eher größere Streifgebiete (DIETZ et al. 2003), demnach wäre auch eine Einwanderung in das Flusssystem der Oder eine logische Schlussfolgerung.

Wie stark sich der Bestand der Kegelrobben in der deutschen Ostsee erholt hat, zeigt ein allerdings eher trauriger Befund: Im Sommer wurden vierzig Kegelrobben an der Ostkü-

te Rügens eingesammelt, die Ursache ist bisher unklar. Vermutet werden falsch gestellte Fischernetze.

Hinsichtlich der genauen Artbestimmung der jüngsten Sichtung herrscht jedoch Uneinigkeit. Der Erstverdacht im Kollegenkreis lautet junge Kegelrobbe. Bei genauerer Betrachtung der Morphologie kommen Zweifel auf. Die Kopfform sowie die Färbung würden nicht so ganz passen. Die Stellung der Nasenlöcher, die zur Artdifferenzierung genutzt werden kann, ist ebenfalls nicht ganz eindeutig.

Herangezogene Experten aus dem Ozeaneum in Stralsund (Dr. Judith Denking, Kuratorin für Meeressäugtiere, Ozeaneum Stralsund) dem Nationalpark Wattenmeer (Dr. Thea Hamm, Meeresökologie, NLP Niedersächsisches Wattenmeer), sowie dem Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie MV (Christof Herrmann) weisen zunächst ebenfalls unabhängig voneinander auf die Schwierigkeit der Artzuordnung hin. Dem Ausbreitungsgebiet nach wäre es eher eine junge Kegelrobbe, dem Aussehen nach halten sie einen Seehund für am wahrscheinlichsten. Eine Nahaufnahme des Tieres (Abb. 2) bekräftigt letztere Annahme und man einigt sich auf Seehund. Die Suche nach Nahrung oder die Konkurrenz im Mündungsgebiet der Oder durch die deutlich größere Kegelrobbe könnten das Tier zu dieser Einwanderung gebracht haben. Untersuchungen aus England haben gezeigt, dass vor allem junge Seehunde im Gegensatz zu adulten Tieren gelegentlich auch zu weiteren Wanderungen neigen und somit temporär auch in sonst Kegelrobben dominierten Gebieten vorkommen können (REIJNDERS 1992).

Mein Kollege Christian und ich können den Meeressäuger noch einmal an einem der Folgetage friedlich dösend auf einer Sandbank gegenüber des Kranichturms bei Stützkow auf polnischer Seite beobachten (Abb. 3). Eine weitere Sichtung gelingt dem Nationalparkleiter sowie einem Reporter des RBB. Eine Recherche in den sozialen Medien ergibt Sichtungen des vermutlich selben Tieres zuvor bei Stettin und Gartz. Nach insgesamt fünf Beobachtungstagen im Gebiet des Nationalparks Unteres Odertal verliert sich die Spur und das Tier bleibt verschollen. Der Seehund ist somit der erste Nachweis in unserem Bundesland



Abb. 3: Seehund, dösend auf einer Sandbank in Polen, gegenüber des Kranichturms bei Stützkow am 15.07.24. (Foto: A. Hein)

und dann auch noch im einzigen Nationalpark Brandenburgs. Wir freuen uns schon jetzt auf den nächsten Besuch.

Literatur

- BfN (2024): *Schutz der Kegelrobben*. <https://www.bfn.de/schutz-der-kegelrobben> (Abrufdatum: 04.11.24).
- BOLL, E. (1854): *Ein Seehund im Schweriner See*. – Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg 8: 135–137, Neubrandenburg.
- DIETZ, R., J. TEILMANN, O.D. HENRIKSEN, K. LAIDRE (2003): *Movements of seals from Rød-sand seal sanctuary monitored by satellite telemetry*. – NERI Technical Report 429: 1–44, Roskilde.
- HAERLAND, J. (2016): *Erster Nachtrag zur Artenliste der Säugetiere des Nationalparks Unteres Odertal*. erschienen in: Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal (13), 136–139.
- HERRMANN, C. (2013): *Robbenmonitoring in Mecklenburg-Vorpommern 2006–2012*. Bericht des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie, Güstrow.
- HERRMANN, C. & R. KINZELBACH (2015): *Robben in Binnengewässern im Einzugsgebiet der deutschen Nord- und Ostsee*. Mainzer naturwiss. Archiv 52: 193–211.
- MÜLLER, G., D. ADELUNG, & N. LIEBSCH (2008): *Determination of space and depth utilization of the Wadden Sea and adjacent offshore areas by harbor seals*. Marine mammals and seabirds in front of offshore wind energy. Teubner Verlag, 79–93.
- ND (1977): Archiv Neues Deutschland am 16.07.1977: *Was sonst noch passierte (Seehund in der Oder)*.
- PAX, F. (1957): *Bibliography of the Silesian Zoology*. Part III (1935–1950). 184 pp., Pastwowe Wydan, Wrocław.
- REIJNDERS, P. J. H. (1992): *Phoca vitulina Linnaeus, 1758*. – 120–137. In: DUGUY, R. & ROBINEAU, D. (Hrsg.): *Handbuch der Säugetiere Europas*, Bd. 6: Meeressäuger Teil II. Robben – Pinnipedia. 309 S., AULA Verla, Wiesbaden.
- WWF (2023): *Kegelrobbe in Gefahr*. URL: <https://www.wwf.de/themen-projekte/bedrohte-tier-und-pflanzenarten/kegelrobbe> (Abrufdatum: 01.11.24).

ANDREAS HEIN
Naturwacht im Nationalpark Unteres Odertal
Park 2
16303 Schwedt/Oder